

SOPHIE RICHTER

Die Gewinn- und Verlustrechnung

Ein Unterrichtsentwurf für die 2. Klasse
AHS-Unterstufe

erstellt im Rahmen der fachdidaktischen Übung:

Kompetenzorientiert unterrichten bei wirtschaftskundlichen
Themen in der Altersstufe der 10-14-Jährigen

17.07.2013

Diese Ausarbeitungen zeigen einen methodisch vielseitigen und kompetenzorientierten Unterrichtsentwurf des wirtschaftskundlichen Themas der Gewinn- und Verlustrechnung. Angepasst an die Altersstruktur der zu unterrichtenden Klasse liegt der inhaltliche Schwerpunkt dabei auf dem zentralen Begriffspaar „Aufwendungen und Erträge“. Das methodische Hauptaugenmerk liegt dabei auf interaktiven und selbstgesteuerten Arbeitsschritten, die sowohl zur Verbesserung der Sach- als auch der Gesellschaftskompetenz beitragen. Die Schülerinnen und Schüler sollen mittels Perspektivenwechsel die zentralen betrieblichen Entscheidungen eines Unternehmens im Kontext der Gewinn- und Verlustrechnung beschreiben und sie vor dem Hintergrund des Gewinnspekts bewerten können.

Zusammenfassung

Das Unterrichtskonzept fundiert auf dem Teilbereich „Gütererzeugung in gewerblichen und industriellen Betrieben“ der 2.Klasse des AHS Unterstufen Lehrplans (BMUKK 2006:3). Die SchülerInnen sollten demnach wissen, wie Unternehmen grundlegend organisiert sind, wie Güter in den Betrieben verschiedener Art und Größe hergestellt werden und an welche Voraussetzungen dies geknüpft ist. Die Grundlage jedes betriebswirtschaftlichen Handelns – also des Wirtschaftens – ist, dass die Unternehmungen Profite erreichen, also durch den Einsatz von Kapital und Arbeitskraft Mehrwert erzeugen. Dieser Mehrwert wird durch den Nutzen für Dritte, den Unternehmen mit ihrer Produktion stiften wollen, um die Bedürfnisse der Endverbraucher zu befriedigen, durch den Marktpreis realisiert. Bevor es jedoch zu einem Gewinn kommt, müssen sämtliche Vorleistungen der Produktion bzw. alle im Produktionsprozess entstanden Aufwendungen vom Umsatz abgezogen werden. Der Umsatz drückt sich durch die Kassenbilanz aus und umfasst alle Erträge, die ein Unternehmen in einer bestimmten Zeitspanne – meist ein Jahr – erzielt hat. Eine Form für UnternehmerInnen dies darzustellen, ist die einfache T-Konto-Darstellung als direkte Gegenüberstellung der Aufwendungen und Erträge. Daher ist die Gewinn- und Verlustrechnung eine wichtigste Grundlage jedes Betriebes und das Denken in diesem Schema prägt das Entscheidungsverhalten der Führungskräfte essentiell.

In der zweiten Klasse AHS-Unterstufe sollte man beachten, dass Begrifflichkeiten nur reduziert und gut ausgewählt präsentiert werden können. Daher beinhaltet die Realisierung dieser komplexen Thematik eine Reduktion des Konzeptwissens auf die beiden zentralen Gegenbegriffe Aufwendungen und Erträge und deren T-Konto-Darstellung, um die Lernenden nicht mit Fachtermini zu überfordern. Hier sollen Grundsteine für die Weiterarbeit in der Oberstufe gelegt werden. Deshalb erscheint es mir sinnvoll, den Lerninhalt zu reduzieren und gut abzugrenzen, damit begrifflichen Unklarheiten für die Oberstufe vorgebeugt ist. Vielmehr sollen die SchülerInnen einen Einblick ins betriebliche Entscheidungsfeld bekommen und sich in der Rolle eines Unternehmers und einer Unternehmerin die Frage stellen, welche Materialien, Rohstoffe und Betriebsmittel brauche ich wirklich, um mein Ziel im beachteten Produktionszyklus zu erreichen und auf welche Verzicht ich im Hinblick auf die nächste Periode.

Für einen kompetenzorientierten Unterricht wurden Methoden ausgewählt, die innovativ, aber auch in einer Stunde realisierbar sind. So ist die Unterrichtsstunde abwechslungsreich und beinhaltet neben einem Blitzlicht und einer Gruppenarbeit auch interaktive Sequenzen und einen kurzen LehrerInnenvortrag:

- ✓ Die kooperative Gesprächsform Blitzlicht als aktivierender Unterrichtseinstieg

Die von Cohn (1975) eingeführte Methode des Blitzlichts stellt eine besonders kooperative Gesprächsform als Unterrichtseinstieg dar. Dabei gibt die Lehrperson den knappen Arbeitsauftrag an die SchülerInnen, sich nach einer kurzen Bedenkzeit, in nur einem Satz zu einem Thema zu äußern. Alle Lernende stellen anschließend der Reihe nach und ohne zwischenzeitliches Unterbrechen ihr Ergebnis vor. Um Unklarheiten in der Reihenfolge vorzubeugen und den Sprechfluss zu erhalten, empfiehlt es sich einen Sprechstein herumgehen zu lassen. Bei der Anwendung als Einstieg zu einem neuen Themenkomplex wird angeraten, die Sätze der Lernenden auf Karteikarten notieren zu lassen, damit anschließend nachgetragen bzw. wiederholt werden kann. Die Lernziele der Methode

liegen im Strukturieren, Sortieren und Gewichten der Gedanken sowie einer präzisen Artikulation (vgl. HOWE, JAROSCH & ZINKE 2008: 118ff).

✓ Interaktiver Dialog/Diskussionsgespräch

Von dem Dialog erhoffe ich mir, dass die Lernenden aktiv in eine neue Thematik eingeführt werden. Dazu sollen sie selber in hohem Maße artikulieren, um ihre Gesellschaftskompetenz zu erweitern. Ich habe mich für eine offene Diskussion im gesamten Plenum entschieden, um unkorrekte Fakten, die sich bei noch unvertrauten Unterrichtsinhalten einschleichen können, sofort zu diskutieren. Die Diskussion ist ein unmittelbarer Sprech- und Lernvorgang der Lebenswelt aller SchülerInnen. Sie kann deshalb als „kommunikativ-sozialer und interaktiver Prozess“ angesehen werden (ARNOLD, SANDFUCHS & WIECHMANN 2009²: 223). Somit werden nicht nur Sach- und Umweltkompetenz geschult, sondern soziale und kommunikative Kompetenz gleichermaßen, was ein umfangreiches Unterrichtsgeschehen gewährleistet.

✓ Lehrervortrag

Ein Lehrervortrag soll möglichst einfach gehalten, übersichtlich gegliedert, prägnant und lebendig sein. Ich werde dabei nicht die klassische Form anwenden, die in der Regel zwischen 15 und 20 Minuten dauert, sondern gehe komprimiert auf 10 Minuten speziell auf die Begriffspaare Gewinn und Verlust, sowie Aufwendungen und Erträge ein. Dabei werde ich die für einen Lehrvertrag maßgeblichen Elemente einhalten: Themenbekanntgabe, Übersichtsbezeichnung, Organisationshilfen, Lernzielbekanntgabe, Gliederungsschema, Bedeutsamkeitssignale senden, zusammenfassen und eine Verbindung zum Folgestoff herstellen (GRELL ET. AL 2010:202ff). Dadurch möchte ich effektiv neue Inhalte vermitteln und in strukturierter Form Zusammenhänge zwischen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen präsentieren.

✓ Gruppenarbeit

Da ich Lernen als individuellen Prozess betrachte, muss Unterricht eng auf die SchülerInnen ausgelegt sein. Ich als Lehrperson will Großteile des Unterrichts nicht steuern, sondern lediglich begleiten, in dem ich die Lernenden eigenverantwortlich arbeiten lasse. So kann der Heterogenität der Mitglieder einer Schulklasse entgegengekommen werden. Durch klar strukturierte Aufgabenstellungen und gut vorbereitete Arbeitsgrundlagen können sich Lehrpersonen während der Arbeitsphase im Hintergrund halten, bei Problemen und Unklarheiten jedoch zur Seite stehen (ESSLINGER-HINZ, UNSELD, REINHARD-HAUCK, RÖBE, FISCHER, KUST & DÄSCHLER-SEILER 2007: 164f).

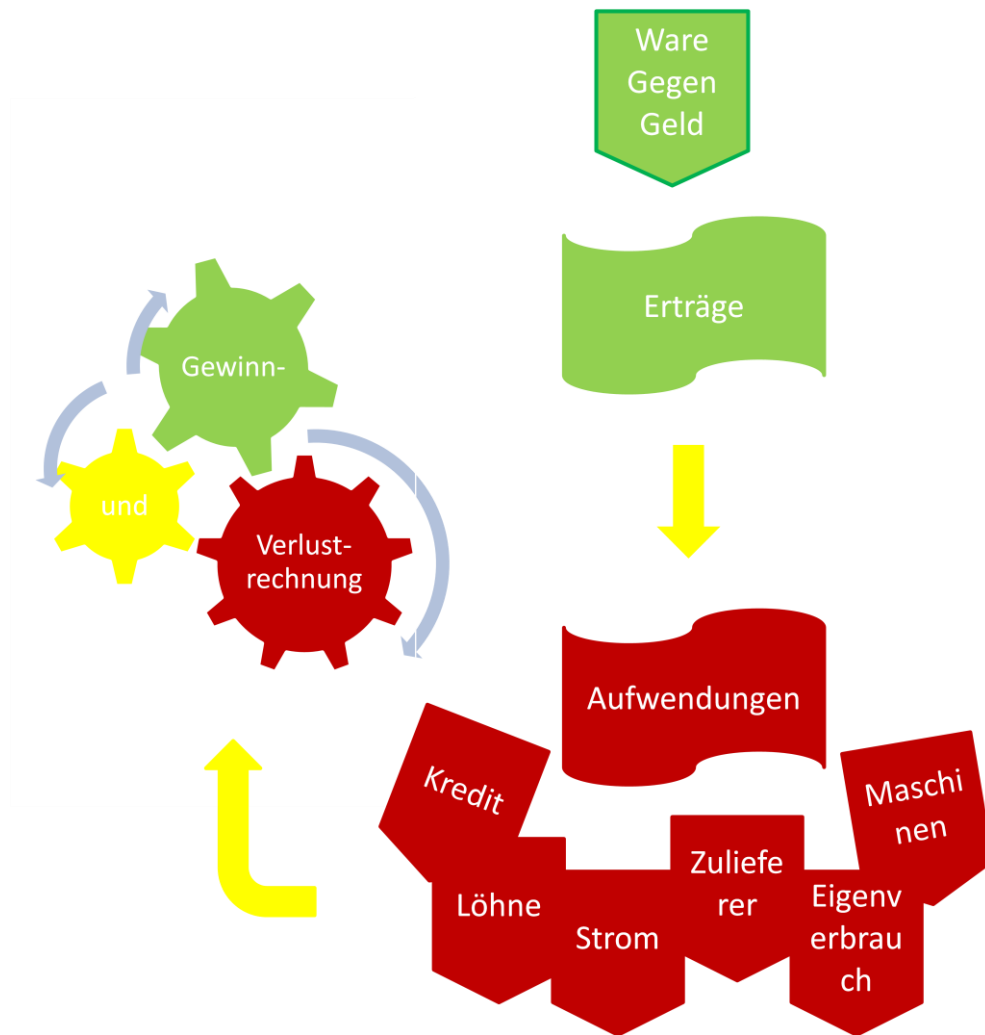
✓ Internetrecherche

Die selbstgesteuerte Internetrecherche als Möglichkeit zur Informationsbeschaffung während der Gruppenarbeit sorgt für Eigenständigkeit und Kooperation in der Gruppe. Dazu werden Aspekte der Sozialkompetenz in hohem Maße angesprochen, was schon in dieser Schulstufe äußerst wichtig ist. Demnach werden Grundlagen für sämtliche eigenverantwortliche Lernprozesse gelegt. Die Lernenden müssen zudem kritisch im Internet recherchieren und sich selbst Informationen beschaffen. Dies erweitert ihre Legitimation und ihre Selbständigkeit.

Unterrichtsskizze

2. Klasse AHS- Unterstufe	Die folgende Unterrichtsplanung wird für eine 2.Klasse AHS Unterstufe mit 12 Mädchen und ebenso vielen Buben erstellt. Im Schwerpunkt haben diese Lernenden Informatik gewählt, weshalb sie dahingehend in der gesamten Unterstufe bereits eine Stunde pro Woche unterrichtet werden. Zusätzlich verfügt jeder der Lernenden über einen Laptop an seinem Arbeitsplatz.
Gegenstand der GuV	In der 1. Klasse haben sich die Lernenden bereits einleitend mit den Wirtschaftsweisen unserer Erde beschäftigt. Dabei haben sie erkannt, dass Lebensweise und Konsum einem Wandel unterliegen und kulturell geprägt sind. Je nach Wirtschaftskapazität nutzen wir Menschen verändernde Techniken und Produktionsweisen und gewinnen bzw. nutzen Rohstoffe und Energie.
Lehrplanbezug	Das Unterrichtskonzept fundiert auf dem Teilbereich „Gütererzeugung in gewerblichen und industriellen Betrieben“ der 2.Klasse des AHS Unterstufen Lehrplans (BMUKK 2006:3). Die SchülerInnen sollten demnach wissen, wie Unternehmen grundlegend organisiert sind, wie Güter in den Betrieben verschiedener Art und Größe hergestellt werden und an welche Voraussetzungen dies geknüpft ist.
Lernziele	Mittels Perspektivenwechsel die zentralen betrieblichen Entscheidungen eines Unternehmens im Kontext der Gewinn- und Verlustrechnung beschreiben und sie vor dem Hintergrund des Gewinnspekts bewerten können. Die Schülerinnen und Schüler stellen selbständig eine Gewinn- und Verlustrechnung in der Rolle eines Unternehmers / einer Unternehmerin anhand einer Einnahmen-/Ausgabenübersicht des konkreten Betriebes auf.
Dauer	Die Unterrichtsskizze wurde für eine Stunde konzipiert. Dabei reagierte ich auf einen Denkanstoß von Herrn Prof. Koller während meiner Kurzpräsentation im Plenum des Universitätskurses. Ich habe eingesehen, dass meine Ausarbeitung mit wenigen Kürzungen optimal auf eine Stunde zu reduzieren ist und dabei nicht an methodischer Abwechslung verlieren muss.
Medien	Ich verwende während meiner Stunde die Tafel als visuelle Unterstützung zur Gedankensortierung während des Blitzlichts, da ich dabei nicht verbal eingreifen und unterbrechen darf. Während meines Kurzvortrags benutze ich den Beamer, um Schlagworte und die zentralen Begriffspaare transparenter machen zu können. Zudem bekommen die SchülerInnen ein Handout. Die Gruppenarbeit erfolgt selbständig und kann durch die Notebooks der Lernenden innerhalb der Internetrecherche erweitert werden, sollten meine Informationsblätter nicht alle benötigten Angaben enthalten.

Konzeptwissen – Visualisierung als Concept-Map



Die Visualisierung des bereits beschriebenen Konzeptwissens verdeutlicht die Zusammenstellung der Gewinn- und Verlustrechnung. Dabei müssen die beiden Begriffe erklärt und abgegrenzt werden. Dazu zeigt die rechte Seite der Darstellung die beiden Elemente der T-Konto-Darstellung, durch die der Gewinn ermittelt werden kann. Dabei bin ich von den Erträgen ausgegangen, die im Wesentlichen durch die abgesetzten Güter und Dienstleistungen erzielt werden. Von diesem Umsatz zieht man nun sämtliche Vorleistungen, den Eigenverbrauch und Produktionskosten ab. Gemäß der Klassenstufe werden die Aufwendungen mit konkreten Größen benannt, statt mit weiteren, womöglich neuen Begriffen (wie Betriebsmittel) Unklarheiten aufkommen zu lassen. Das Ergebnis besteht im Ermitteln des Gewinns oder des Verlusts, gemessen am Grad der Zielerreichung.

Unterrichtsplanung / -ablauf

Das Unterrichtskonzept stützt sich auf das KIOSK- Modell. Den Unterrichtsüberblick in Rasterform finden Sie in den beiliegenden Unterrichtsressourcen (siehe Ressourcen 1).

Ich **konfrontiere** die SchülerInnen mit dem Thema Gewinn- und Verlustrechnung, indem ich mittels der kooperativen Gesprächsform **Blitzlicht** die Aufgabe gebe: „Nenne Aufwendungen und Erträge, mit denen eine Bäckerei haushaltet“. Dazu teile ich Kärtchen aus und bitte die SchülerInnen wenn möglich in einem Satz aufzuschreiben, welche Einnahmen und Ausgaben sie als solche erkennen. Jeder/ jede SchülerIn liest seinen Satz in der Klasse vor, wobei ich die genannten Begriffe leise und ohne Sprechflussunterbrechung auf einem Plakat strukturiere (siehe Ressource 2). Dabei ordne ich die Begriffe auf zwei Seiten: Einnahmen und Ausgaben (T-Kontodarstellung). Anschließend diskutieren wir die Ergebnisse und ich frage die SchülerInnen, warum ich diese Ordnungsstruktur so gewählt haben.

Anschließend **informiere** ich die SchülerInnen mittels Lehrerkurzvortrag über die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung in der T-Form Darstellung und definiere (buchhalterisch) wichtige Begriffe wie Erträge und Aufwendungen sowie Gewinn und Verlust und gehe dann weiter in eine Differenzierung nach der Art der Erträge und Aufwendungen. Dazu teile ich auch ein kurzes Handout aus (siehe Ressourcen 3), auf dem die wichtigsten Aspekte der GuV-Darstellung für die nachfolgende Erarbeitungsphase fixiert sind und wiederholt werden können. Zur besseren Visualisierung des LehrerInnenvortrags verwende ich eine digitale Präsentation mit prägnanten Stichworten und der Concept-Map-Darstellung.

Nun bilde ich vier Sechsergruppen, die sich nun kollaborativ in Form einer Gruppenarbeit jeweils einem Projektauftrag widmen. Die **Einteilung der Gruppen** erfolgt im Einvernehmen mit den SchülerInnen, wobei darauf geachtet, dass in jeder Gruppe ein leistungsstarker Schüler vertreten ist. Zur besseren Verinnerlichung der neuen Rolle als UnternehmerInnen bekommt jede Gruppe ein Firmenlogo (siehe Ressource 4).

In diesem Projekt werden die SchülerInnen für einen 1) Eissalon, 2) eine Pizzeria, 3) einen Skiverleih und 4) eine Fahrradwerkstätte eine GuV aufstellen. Dazu teile ich Unterlagen aus, die nützliche aber zugleich unvollständige Informationen über

- ✓ notwendige Anlagegüter
- ✓ Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
- ✓ Arbeitskräfte und erforderliche Qualifikationen und das Ausmaß ihres Einsatzes
- ✓ die Arten von Einnahmen

enthalten (siehe Ressource 5). Alle weiteren Informationen müssen durch eine geleitete Internetrecherche ermittelt werden. Anschließend erstellen sie eine übersichtliche GuV Rechnung, wobei die Produktionsfaktoren mit konkreten Zahlenbeispielen versehen werden. Selbiges auch für die Einnahmen. Die Daten können dem Arbeitsblatt entnommen werden, wobei eine sehr starke Reduktion und Abstrahierung vorgenommen wird.

Anschließend werden die Ergebnisse der jeweiligen Gruppe der übrigen Klasse vorgestellt und kritisch diskutiert. Ein Vertreter/eine Vertreterin der Gruppe hat die Aufgabe, überblicksartig das T-Konto des jeweiligen Betriebs an der Tafel zu fixieren. Die SchülerInnen erhalten somit genauere Einblicke, wie eine GuV für die jeweiligen Unternehmen aussehen könnte und die Produktionsprozesse gestaltet sind. Diese Phase der Abschlussdiskussion entspricht der letzten Phase nach dem KIOSK- Modell, der **Ergebniskontrolle**.

Literatur

ARNOLD, K.-H., U. SANDFUCHS & J. WIECHMANN (2009²): Handbuch Unterricht. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

BMUKK (HRSG.) (2006): Lehrplan der AHS-Unterstufe. Geographie und Wirtschaftskunde. <[HTTP://WWW.BMUKK.GV.AT/MEDIENPOOL/784/AHS9.PDF](http://www.bmukk.gv.at/mEDIENPOOL/784/AHS9.PDF)> (Zugriff: 2013-04-26).

ESSLINGER-Hinz, I., G. UNSELD, P. REINHARD-HAUCK, E. RÖBE, H.-J. FISCHER, T. KUST & S. DÄSCHLER-SEILER (2007): Guter Unterricht als Planungsaufgabe. Ein Studien- und Arbeitsbuch zur Grundlegung unterrichtlicher Basiskomponenten. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

GABLER VERLAG (Hrsg.) (o.J.): Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Gewinn- und Verlustrechnung (GuV), online im Internet: <[HTTP://WIRTSCHAFTSLEXIKON.GABLER.DE/ARCHIV/54017/GEWINN-UND-VERLUSTRECHNUNG-GUV-V5.HTML](http://WIRTSCHAFTSLEXIKON.GABLER.DE/ARCHIV/54017/GEWINN-UND-VERLUSTRECHNUNG-GUV-V5.HTML)> (Zugriff: 2013-05-02).

GRELL, J. & M. GRELL (2010): Unterrichtsrezepte. Weinheim: Beltz.

HOWE, F. JAROSCH, J. & G. ZINKE (HRSG.) (2008): Ausbildungskonzepte und Neue Medien in der überbetrieblichen Ausbildung. Bielefeld: W. Bertelsmann.

Unterrichtsressourcen (inkl. Erwartungshorizont)

Verzeichnis der Ressourcen:

- 1) Überblicksraster der Unterrichtsstunde
- 2) Grobstruktur Plakat zur Vorbereitung der Lehrperson
- 3) Handout für die Lernenden zum Lehrervortrag
- 4) Firmenlogos zur Gruppenmotivation
- 5) Informationsblätter

2. Klasse BRG Salzburg Stadt - Stundenthema: Die Gewinn- und Verlustrechnung

Zeit	Sozial-/ Lernformen	Lernziele	Phase der didakt. Einheit	Beschreibung der Schritte: Lehrmethoden Lehrer- und Schüleraktivitäten	Materialien und Medien
10	Plenum	Spontane Gedanken zu einem neuen Thema mit Hilfe eines Kärtchens präzise artikulieren.	K	1) Themenbekanntgabe der Doppelstunde: GuV durch <i>Blitzlicht</i> : private Aufwendungen und Erträge L/L: „Nenne Aufwendungen und Erträge, mit denen eine Bäckerei haushaltet“ → S/S schreiben einen Satz auf ihre Kärtchen S/S trägt Satz in der Klasse laut vor - L/L-Notiz auf Plakat (Ordnen nach Einnahmen und Ausgaben → Struktur in T-Kontodarstellung)	Kärtchen Plakat
10	Plenum	Die GuV als neuen Unterrichtsinhalt anhand eines LehrerInnenvortrags mit zentralen Begrifflichkeiten verstehen.	I	Lehrerkurzvortrag über die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung in der T-Kontodarstellung → Besprechung und Rückfragen, gemeinsames Lesen (Handout) → Kurzdefinitionen wichtiger Begriffe (Erträge und Aufwendungen) → Differenzierung nach Art der Erträge und Aufwendungen → Handout mit wichtigsten Aspekte der GuV als Grundlage für die Weiterarbeit	PPP Handout
5	Plenum	Gruppeneinteilung	O	Bekanntgabe und Erläuterung zur Gruppenarbeit → Bildung vier Sechsergruppen (Eissalon, Pizzeria, Skiverleih, Fahrradwerkstatt)	A4-Blatt mit Firmenlogo
25	Kleingruppen	Eine GuV mit Hilfe verschiedener Materialien und Informationen für eine konkrete Unternehmung selbständig erstellen.	S+K	1) S/S bekommen Informationen über notwendige Anlagegüter, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Arbeitskräfte und erforderliche Qualifikationen und das Ausmaß ihres Einsatzes sowie die Arten von Einnahmen → Internetrecherche zusätzlich benötigten Begriffe → Erstellung einer GuV-Rechnung mit konkreten Zahlenbeispielen der Produktionsfaktoren 2) Ergebnispräsentationen → Abschlussdiskussion	Informationsblätter Beispiele der vier T-Konten an Tafel

Grobstruktur Plakat zur Vorbereitung der Lehrperson

„Nenne Aufwendungen und Erträge, mit denen eine Bäckerei haushaltet.“

Aufwendungen	Erträge
Maschine	Semmeln
Miete	Brote
Backzutaten	Kuchen
Personalkosten	Tee
Stromkosten	Kaffee
Heizkosten	



Was ist die Gewinn- und Verlustrechnung (kurz GuV)?

Wir haben gesehen, dass wir nur dann ein Unternehmen erfolgreich führen können, wenn wir das von uns hergestellte Brot mit Gewinn verkaufen können. Selbstverständlich müssen wir uns auch überlegen, wie wir zu unseren Kunden kommen. Mit dieser Frage wollen wir uns aber zunächst nicht beschäftigen.

Damit wir einen Gewinn machen, müssen wir einerseits die Zahlungen für die Herstellung der Produkte eines Unternehmens, in unserem Beispiel die Herstellung von Brot, genau erfassen und den Erträge gegenüberstellen. Die Zahlungen für die Herstellung sind Aufwendungen. Das heißt konkret, wir brauchen Geld aus unserer Kasse, um die Rechnungen für Miete, den Kauf von Mehl und Energie bezahlen zu können. Andererseits nehmen wir Geld ein, etwa wenn wir Brot verkaufen. Dieses Geld kommt in die Kasse.

Die Gewinn- und Verlustrechnung gibt dir Auskunft, wie erfolgreich ein Unternehmen in einem Jahr, Quartal gewirtschaftet hat. Also wie viele Erträge wir etwa durch den Verkauf von Brot erhalten haben und was wir alles in einem Jahr für Miete, Personalkosten, Kauf von Mehl, usw. ausgeben mussten. Genau das ist auch schon das Wesentliche der Gewinn- und Verlustrechnung!



Wie stellen wir eine Gewinn- und Verlustrechnung dar?

Damit wir eine gute Übersicht über die Aufwendungen und Erträge erhalten, wählen wir folgende übliche Darstellung. Wir zeichnen ein großes T und tragen auf der linken Seite unter dem T die Aufwendungen ein und stellen sie den Erträgen gegenüber, welche dann auf der rechten Seite unter dem T eingetragen werden.

Wir tragen dabei nicht nur ein, wofür wir Aufwendungen getätigt haben, etwa für Miete oder den Kauf von Mehl, sondern suchen alle Rechnungen zusammen und addieren die Zahlungen und weisen dann den Betrag in € in der Gewinn- und Verlustrechnung aus!

Damit wir aber nicht den Überblick verlieren, fassen wir die Aufwendungen nach

- ✓ Abschreibungen für den Kauf von Maschinen, PKW und Werkzeugen
- ✓ Zahlungen für Miete und Gebühren für das Ausleihen von Maschinen
- ✓ Zutaten (hierbei Mehl und Backpulver)
- ✓ Personalkosten
- ✓ Energiekosten

Die Abschreibungen ergeben sich aus Kaufpreis der Maschinen dividiert durch die Nutzungsdauer. Unsere GuV sieht dann etwa so aus:

Aufwendungen in einem Jahr		Erträge in einem Jahr	
Maschinen	600 €	Bauernbrot	
Miete	9600 €	(6000 kg)	18000 €
Zutaten	540 €	Hausbrot	
Personalkosten	18000 €	(6000 kg)	15000 €
Energiekosten	500 €	-----	
-----		Gesamterträge 33000 €	
Gesamtausgaben	29240 €		
Gewinn	3760 €		

Wenn wir 1 kg Bauernbrot um 3€ und 1 kg Hausbrot um 2,50€ verkaufen können und genau so viel Bauern- wie Hausbrote verkaufen, dann macht das Unternehmen somit jährlich 3760 € Gewinn!

Firmenlogos für die Gruppenmotivation

Gruppe 1: Eissalon



Gruppe 2: Pizzeria

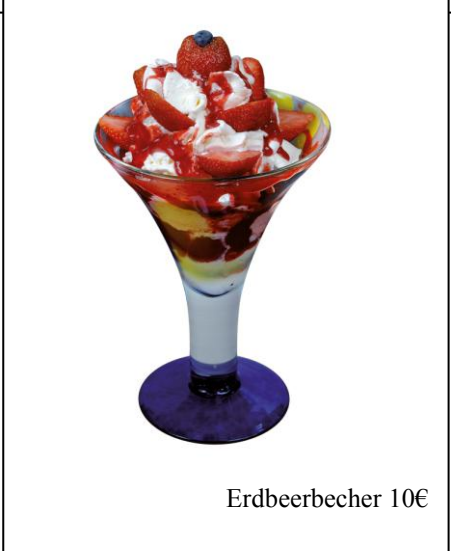


Gruppe 4



Informationsblätter

1) Eissalon



2) Pizzeria

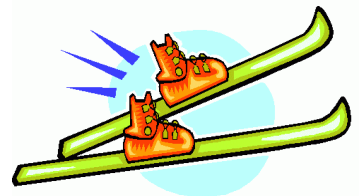


3) Skiverleih



Der Verkäufer erhält für seine Beratungstätigkeit € 1400 monatlich!

Mit den Skiern



Carvingski € 600



Carvingski € 300



Ausstattung Skiverleih und Werkstatt € 600 pro Monat



Neues Skiwachsgerät € 500



Techniker für das Einstellen und Montieren der Bindungen, Wachsen und vieles mehr erhält € 1800 monatlich!

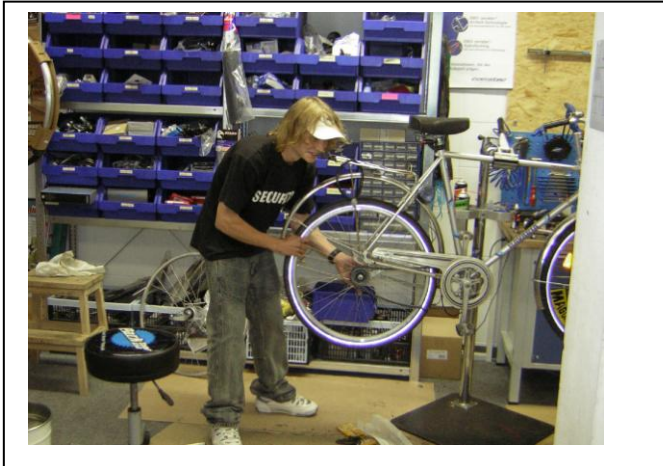


Snowboard € 500

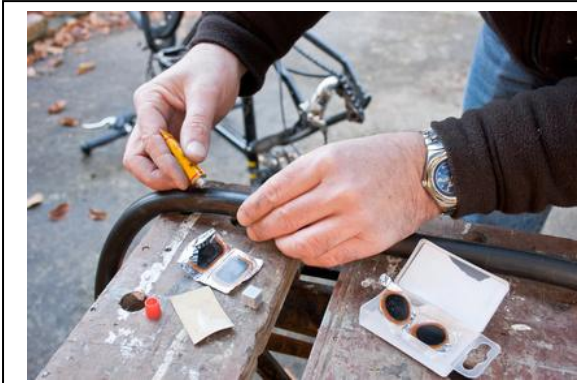


Langlaufskier € 250

4) Fahrradwerkstätte



Fahrradtechniker- Lehr



Reparatur Fahrradplatten € 50



Neue Flex wird in der Werkstatt benötigt, Anschaffungskosten € 400



Ausstattung Werkstatt € 600 pro Monat, Ausgaben für Schmieröle, Kleinwerkzeug, Schaltungsteile und Bremsseile € 100 monatlich



Gangschaltung Reparatur € 40,
neue Gangschaltung € 80, neue Bremsseile € 50,
Montage Vorder- und Rücklicht € 80



Fahrradtechnikermeister € 1800 monatlich



Neuer Fahrradmontagegeständer € 500